

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb des selben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 30.

Donnerstag, den 12. März 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 7. März. Auf Veranlassung des Finanzministeriums hat das Steuerkollegium angeordnet, daß vom 1. April 1908 ab Näherinnen, Wäscherinnen, Lohndiener und dergl., die nur in Kundenhäusern gegen Tagelohn arbeiten, von der Gewerbesteuer frei zu lassen sind. Damit hat das Anwendungsgebiet der Gewerbesteuer eine weitere Einschränkung erfahren, die zu derjenigen hinzutritt, welche schon vor längerer Zeit durch die Freilassung der Heimarbeiter von der Gewerbesteuer verfügt worden ist.

Stuttgart, 9. März. Süddeutsche Liegenschaftsvermittler haben sich zu einer Organisation zusammengeschlossen. Fünf Firmen in Stuttgart, Heilbronn, Göttingen, Hall und Rot O. Leutkirch haben sich zum gemeinsamen Geschäftsbetrieb verbunden, um die Liegenschaftsvermittlung in Süddeutschland zu betreiben.

Stuttgart, 8. März. Mit der gestern im 83. Lebensjahr verstorbenen Frau Sophie v. Knosp ist die reichste Einwohnerin Stuttgarts aus dem Leben geschieden. Ihr schon vor Jahren gestorbener Mann und Gustav Siegle waren die Begründer der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Frau v. Knosp hinterläßt nur eine Tochter, die mit dem seinerzeit vielgenannten Freih. v. Simolin vermählt war, aber geschieden ist. Der Erbe des Knospischen Vermögens, das neben dem Siegle'schen nicht nur in Württemberg, sondern auch in Deutschland zu den größten gehören mag, ist der einzige noch lebende Enkel, Freiherr Rudolf v. Simolin. Ein Bruder von ihm starb schon in jungen Jahren. Man nimmt an, daß Frau v. Knosp größere Legate für gemeinnützige Zwecke vermacht hat. Der höheren Handelsschule hat sie in der von ihr erbauten Knospstraße, einer zwischen der Rothbühl- und Augustenstraße gelegenen Privatstraße, schon vor längerer Zeit ein schönes Heim errichten lassen.

Zur Gründung eines Landesverbands der württ. Obsthändler fand gestern nachm. im Hotel Dierlamm eine Versammlung statt, die von etwa 100 Obsthändlern besucht war. Nach einem Vortrag über die Notwendigkeit der Gründung eines Verbands und nach einer sich anschließenden lebhaften Erörterung wurde die Gründung eines Landesverbands beschlossen und ein Ausschuss von 12 Mitgliedern gewählt. Die Beschlussfassung über die Gründung einer Ein- und Verkaufsgesellschaft m. b. H. wurde auf die im Mai stattfindende Generalversammlung vertagt.

Herrenalb, 18. März. Heute früh ist in Bernbach das Anwesen des Messerschmieds Kull abgebrannt. Geringes Feuer, selbst vier Schweine und eine große Zahl Hühner sind mitverbrannt. Die Bewohner mußten aus dem Schlaf geweckt werden, um ihr Leben zu retten.

Calw, 7. März. Die Handelskammer Calw hat an Stelle des seitherigen Vorstands, Kommerzienrat Köppich, der seinen Wohnsitz nach Stuttgart verlegt hat, den Fabrikanten

und Gemeinderat Georg Wagner zum Vorstand gewählt.

Tübingen, 5. März. (Strafkammer.) Einen treuen Spaß leistete sich am letzten Weihnachtsabend ein 18jähr., bisher unbeholtenener Kaufmann aus dem Oberamt Calw. In Gesellschaft einiger Kameraden machte er einen Ausflug in verschiedene Ortlichkeiten der Umgebung. Auf dem Heimweg kamen die jungen Leute auch durch das Dorf Schömberg und an einer daselbst befindlichen Heilanstalt für Lungenkranke vorbei. Dort knickte der Angeklagte 2 Tannenbäumchen in dem zu der Anstalt gehörenden Garten die Krone ab und ging dann weiter bis zu der Ortskirche, in der gerade Gottesdienst und Weihnachtsbescherung für die Kinder gehalten wurde. In seinem Uebermut nahm der junge Mann eine in der Nähe stehende Leiter, stellte sie an die Kirche, stieg hinauf und schlug dreimal wuchtig mit seinem Spazierstock auf das Kirchenfenster ein, so daß es zerbrach und die Glasscherben zu den Füßen der erschrockenen Gemeinde herabfielen. Die Kirchbesucher, die der Meinung waren, es werde zum Fenster hereingeschossen, sprangen von ihren Plätzen auf und drängten dem Ausgang zu. Die Kirche war gedrängt voll und schon drohte eine Panik auszubrechen, als es dem Geistlichen gelang, die Ruhe wiederherzustellen und den unterbrochenen Gottesdienst fortzusetzen. Der Angeklagte wurde wegen Störung des Gottesdienstes durch Erregung von Lärm in einer Kirche und wegen Sachbeschädigung zu der Strafe von 8 Tagen Gefängnis verurteilt.

Heilbronn, 9. März. (Heilbronner Pferdemarktslotterie.) Viele Gewinne sind noch nicht abgeholt. So hatten der achte Bargewinn von 1000 Mk. (Los Nr. 3225) und ein Pferdewinn (Los Nr. 6480) noch der Abholung.

Ebingen, 9. März. (Arbeiterwohnhäuser.) Vor einigen Jahren wurde hier auf Veranlassung des Oberförsters Schleicher die „Gemeinnützige Baugesellschaft“ gegründet, um der hier herrschenden Wohnungsnot abzuhelfen und den Arbeitern billige und schöne Wohnhäuser zu verschaffen. Es wurde denn auch „Dithem“, eine Kolonie von mehreren Arbeitshäusern, gebaut. Leider aber ging der Verkauf der Häuser ziemlich flau und neuerdings scheinen ernsthaftere Streitigkeiten zwischen der Baugesellschaft und den Käufern der Arbeitshäuser zu bestehen. Eine größere Anzahl von Arbeitern gedenkt wieder auszugehen und der Genossenschaft die Häuser wieder zu verkaufen.

Tuttlingen, 3. März. Der Verbandstag der Wirte Württembergs findet nun endgültig am 10. Juni hier statt. Die damit verbundene Fachausstellung wird am 6. Juni eröffnet und dauert bis zum 11. Juni.

Altenstadt, 1. März. Die bürgerlichen Kollegien haben mit Wirkung vom 1. Dez. 1907 ab den Gehalt des Schultheißen Schneider auf 4000 Mk. festgesetzt. An Stelle seiner bisherigen Bezüge als Beamter der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer mit durchschnittlich 749 Mk. wurde ihm eine feste Belohnung von 700 Mk. für das Jahr gewährt; hiezu kommen noch

weitere 700 Mk. für seine Tätigkeit als Stabsbeamter und sonstige Nebengebühren.

Weisenbach, 10. März. Die Arbeiten an dem Bahnbau Weisenbach — Forbach schritten ununterbrochen vorwärts; gegen 1000 Mann sind hierbei beschäftigt. Die meisten Arbeiten erfordern die Bohrungen in den sieben Tunnels. Man hofft aber, daß in einigen Wochen diese Bohrungen beendet sein werden, so daß die anderen Arbeiten dann einen rascheren Fortgang nehmen können. Bis Herbst ds. Js. soll die Bahn bis Forbach eröffnet werden. Die weitere Strecke von Forbach bis zur Landesgrenze bei Kirchbaumwasen wird sofort weitergeführt. Die jüngsten Erörterungen über die Talsperrren in den Seitentälern des Murgtales wurden mit größtem Interesse verfolgt und man sieht der Entscheidung über diese Fragen mit großer Spannung entgegen.

Pforzheim, 10. März. Die Eingemeindung des Dorfes Dillstein nach Pforzheim hängt hauptsächlich von der Hergabe der Wasserkraft der Ragold seitens Dillstein an Pforzheim ab, sowie von dem Verlangen Dillsteins, daß Pforzheim sofort eine Straßenbahn nach Dillstein baut, von wo jetzt täglich an 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen nach Pforzheim herübergehen. Die Dillsteiner Schulen sollen städtisch werden (Vehrmittelfreiheit) Die Einigung ist schwer.

Pforzheim, 10. März. Hier haben sich die durch Umlagen zu deckenden Ausgaben von 1889—1908 von 232,907 auf 1,516,000 Mk. gehoben. Die Steuerzahler sind von diesem gehobenen Zustande nicht erbart und es ist eine Agitation im Gang, im Gemeindehaushalt auf größere Sparjamkeit zu dringen. Die Zahl der städtischen Bediensteten stieg von 1890—1908 von 44 auf 253.

Pforzheim, 9. März. In dem benachbarten Riesern gaben Rekruten einem 12jährigen Schuljungen soviel Freibier zu trinken, daß er total betrunken wurde. Er setzte sich in diesem Zustand auf das Gelände der Enz und fiel dabei ins Wasser, wurde jedoch noch rechtzeitig gerettet.

Frankfurt a. M., 11. März. August Juntermann, der gestern im kaufmännischen Verein vortragen sollte, wurde vor Beginn des Vortrags von einem Schlaganfall betroffen. Er wurde betäubungslos ins Krankenhaus verbracht.

Ein schöner Gewinn ist zehn Wagenmeistern des Hauptbahnhofes in Frankfurt a. M. zuteil geworden, die seit kurzem die Hälfte des Loses 193 001 in der preussischen Lotterie spielten. Am 7. März, in der ersten Ziehung der dritten Klasse, wurde diese Nummer mit 100 000 Mk. gezogen. Ein jeder der zehn Losebesitzer wird 4225 Mk. bekommen. Jahre hindurch war das Los von einem Stuttgarter gespielt worden, der es aufgab, weil niemals ein nennenswerter Gewinn auf die Nummer gefallen war.

Zur Regelung des städtischen Submissionswesens hat der Oberbürgermeister zu Dresden, Herr Beutler, einen nachahmenswerten Weg beschritten. Er berief die Vertreter der Gewerbe zu sich und erklärte, daß die

Die Geschichte des blauen Karfunkels.

Von Conan Doyle.

Autorisiert.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Nein, er brachte die Gans als Friedensstifterin seiner Frau nach Hause. Denke nur an die Karte, die sie an einem Bein trug.“

„Du weicht auf alles eine Antwort, aber wie in aller Welt willst du aus dem Hut entnehmen, daß er keine Gasleitung im Hause habe?“

„Ein Talgpfleck oder auch zwei können zufällig entstehen, aber wenn ich deren nicht weniger als fünf wahrnehme, so ist es kaum zweifelhaft, daß der Mann öfters mit brennendem Talg in Berührung gekommen sein muß — er hielt vermutlich, wenn er nachts die Treppe hinauf ging, den Hut in der einen Hand und in der andern ein tropfendes Talgpföpfchen. Jedenfalls bekommt er niemals Talgpflecken von einer Gasflamme. Bist du nun zufrieden?“

„Nun ja, das ist ja allerdings höchst scharfsinnig,“ erwiderte ich lachend, aber da, wie du eben bemerkt hast, kein Verbrechen vorliegt und außer dem Verlust einer Gans auch kein Schaden entstanden ist, so kommt es mir vor, als sei das alles doch eine recht überflüssige Mühe.“

Holmes hatte eben die Lippen geöffnet zu einer Erwiderung, als die Tür aufgerissen wurde und Peterson, der Kommissionär, mit hoch geröteten Wangen und allen Zeichen höchster Erregung hereinströmte. „Die Gans, Mr. Holmes! Die Gans stotterte er hervor.“

„Nun, was ist denn damit los? Ist sie wieder lebendig geworden und zum Küchenfenster hinausgeflogen?“ Holmes drehte sich auf dem Sofa herum, um dem Mann besser in sein erregtes Gesicht blicken zu können.

„Sehen Sie hier. Das hat meine Frau in ihrem Kropf gefunden.“ Dabei streckte er die Hand aus, auf deren innerer Fläche ein prächtig funkelnder blauer Stein sichtbar wurde ziemlich kleiner als eine Bohne, aber so klar und strahlend, daß derselbe in der dunklen Höhlung seiner Hand blitze wie ein elektrischer Funke.

Mit einem Ruck richtete sich Holmes auf. „Hui!“ rief er, „beim Himmel, Peterson, das heißt ja wahrhaftig einen Schatz finden. Ich denke, Sie wissen doch, was Sie da erwischt haben?“

„Einen Diamanten. Einen kostbaren Stein. Er schneidet Glas, als ob es Kitt wäre.“

„Es ist mehr als ein kostbarer Stein. Er ist geradezu der kostbarste Stein.“

„Doch nicht der blaue Karfunkel der Gräfin von Morcar?“ rief ich dazwischen.

„Doch, freilich; ich muß ja ganz genau wissen, wie er aussieht, habe ich doch in letzter Zeit Tag für Tag die ihn betreffende Anzeige in der „Times“ gelesen. Er ist ganz einzig und sein Wert läßt sich nur vermuten. Aber die Belohnung von tausend Pfund, die auf seine Verbringung ausgesetzt ist, stellt sicherlich noch nicht den zwanzigsten Teil seines Verkaufswerts dar.“

„Tausend Pfund. Großer, göttiger Gott!“ Peterson sank auf einen Stuhl und starrte uns der Reihe nach an.

„Diese Belohnung ist darauf ausgesetzt, und ich habe Grund anzunehmen, daß dabei Erwägungen zarter Natur im Hintergrunde stehen, denen zuliebe die Gräfin für die Verbringung des Steins gern ihr halbes Vermögen hingeben würde.“

„Er kam, wenn ich mich erinnere, im Hotel Cosmopolitan abhandeln,“ bemerkte ich.

„Gewiß; am 22. Dezember, genau vor fünf Tagen. Der Klempler John Horner wurde beauftragt, ihn aus dem Schmuckkästchen der Dame entwendet zu haben. Die Anzeichen gegen ihn waren so schwere, daß der Fall vor die Geschworenen verwiesen wurde. Ich glaube da kommt irgendwo ein Bericht darüber. Er suchte unter seinen Zeitung und fand auch wirklich den betreffenden Artikel.“

Christiania, 10. März. Ein Schwede feuerte heute mittag mit einem modernen Remington-Gewehr 10—12 scharfe Schüsse gegen das Schloß ab. Einige Schüsse gingen durch die Scheiben und drangen in mehrere Zimmer des Schlosses. Der Mann wurde ergriffen und der Polizei übergeben. Auf der Polizei erklärte er, daß es seine Absicht war, den König Hakon zu erschließen. Er hatte 40—50 Patronen bei sich. Man hält den Täter für irrständig.

Erhöhung des württ. Ortsportos.

Mit dem 1. April d. J. werden die bisherigen Tarifsätze für den württ. Orts- und Nachbarortverkehr erhöht werden. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat am 9. März im „St. Anz.“ eine Verfügung in dieser Richtung veröffentlicht. Darnach werden mit Wirkung vom 1. April an die Taxen für die Briefpostsendungen im württ. Orts- und Nachbarortverkehr wie folgt festgesetzt:

1) Briefe
frankiert bis zum Meistgewicht von 250 g 5 Pf.
(bisher 3 bezw. 5 Pf.)
unfrankiert bis zum Meistgewicht von
250 g 10 Pfg.

2) Postkarten
einfache frankiert . . . 3 Pf. (bisher 2 Pf.)
unfrankiert . . . 6 Pf.
mit Antwort frankiert . . . 6 Pf.

3) Drucksachen
bis zum Gewicht von 50 g 3 Pf. (bisch. 2 Pf.)
über 50—250 g 5 Pfg. (bisch. 3 bezw. 5 Pf.)
„ 250—500 g 20 Pfg. (bisch. 5 bezw. 10 Pf.)
„ 500—1000 g 30 Pfg. (bisch. 10 bezw. 15 Pf.)

4) Geschäftspapiere
bis zum Gewicht von 250 g . . . 5 Pfg.
(bisher 3 bezw. 5 Pf.)
über 250—500 g 20 Pfg. (bisch. 5 bezw. 10 Pf.)
„ 500—1000 g 30 Pfg. (bisch. 10 bezw. 15 Pf.)

5) Warenproben
bis zum Gewicht von 250 g . . . 5 Pf.
(bisher 3 bezw. 5 Pf.)
über 250—350 g 20 Pfg. (bisch. 5 bezw. 10 Pf.)

6) Zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben
bis zum Gewicht von 250 g . . . 5 Pf.
über 250—500 g . . . 20 Pf.
„ 500—1000 g . . . 30 Pf.

Gleichzeitig wird weiterhin angeordnet: Die Portoermäßigung von 25%, die seither im Ortsverkehr bei gleichzeitiger Einlieferung von mehr als 50 Stück gleichlautender Drucksachen an Postschalter für die 50 Stück übersteigende Zahl gewährt worden ist, kommt in Wegfall. Die Aenderung der württ. Postordnung bleibt vorbehalten. Behufs Erleichterung des Uebergangs zu den neuen Taxen wird bestimmt, daß für alle im Monat April eingelieferten Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben des Orts- und Nachbarortverkehrs, die von den Absendern irrtümlich nach den alten Sätzen frankiert werden, nur der Unterschied zwischen dem alten und neuen Satz zu erheben ist. Strafporto wird also in dieser Zeit nicht erhoben.

Im Anschluß an die vorstehende Verfügung gibt sodann die Postdirektion bekannt, daß vom 1. April an Postwertzeichen zu 2 Pfg., für den Privatverkehr nicht mehr verkauft und Postwertzeichen zu 2 Pfg. für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden, sowie für den amtlichen Bezirksverkehr nicht mehr abgegeben werden. Die Marken und Postkarten zu 2 Pfg. können jedoch auch künftig zur Entrichtung von Frankobeträgen verwendet werden; es steht beispielsweise nichts im Wege, eine 2 Pfennig Postkarte durch Aufkleben einer 3 Pfennig Marke neben dem eingestempelten Wertzeichen als 5 Pfennig Postkarte zu verwenden. Etwaigen Anträgen auf Umtausch von Postwertzeichen für den Privatverkehr zu 2 Pfg. gegen andere Postwertzeichen oder auf Zurücknahme gegen bar werden die Postanstalten bis auf weiteres entsprechen. Ebenso geeignet der Umtausch von Postwertzeichen für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden zu 2 Pfennig gegen andere Wertzeichen dieser Art keinem Anstand.

städtische Behörde von der Notwendigkeit einer anderweitigen Regelung des Submissionswesens überzeugt sei. Als Mittel zur Besserung der Verhältnisse schlug er vor: 1. Zuziehung von Sachverständigen, d. h. Vertretern der zu veranschlagenden Arbeitsgruppen. Diese Sachverständigen müssen von der Vergabung ausgeschlossen sein. Die Wahl soll durch das organisierte Gewerbe selbst erfolgen. Die Sachverständigen sollen für ihre Mühe durch Bezahlung in gleicher Höhe, wie sie gerichtliche Sachverständige erhalten, entschädigt werden. 2. Veranschlagungskurse für Meister der einzelnen Gewerbe in der Gewerbeschule. Die Kurse sollen unentgeltlich sein. Neben den angestellten Lehrern sollen eventuell erfahrene Meister einwirken. Der von den geladenen Mitgliedern des Innungsausschusses gewählte Sprecher trug dann die Beschlüsse vor, auf welche sich der Innungsausschuß in einer Besprechung geeinigt hatte. Sie umfassen folgende vier Punkte: 1. Zuziehung von Sachverständigen bei Aufstellung der Voranschläge und bei Ausschreibung der Arbeiten. 2. Ernennung von Sachverständigen, welche die eingegangenen Offerten unter Zugrundelegung der Selbstkosten zu prüfen haben. 3. Bekanntgabe des Submissionsergebnisses, des Namens jedes Bieters und der Höhe seiner Offerte, damit es den Innungen ermöglicht werde, an der Hand der auf Grund der Selbstkosten ermittelten Preise auf die Schuldener erzieherisch einwirken zu können. 4. Die niedrigsten Angebote und die, welche unter den Selbstkosten sind, scheiden aus. Der Oberbürgermeister sprach sich wohlwollend über diese Forderungen aus und äußerte seine Bereitwilligkeit, für deren Verwirklichung in den städtischen Kollegien einzutreten. Auf dem hier vorgezeichneten Wege dürfte auch anderwärts vorgegangen werden können.

Der Enteignungsparagraph der Ostmarkenvorlage hat folgenden Wortlaut: „Dem Staat wird das Recht verliehen, in den Bezirken, in denen die Sicherung des gefährdeten Deutschtums nicht anders als durch Stärkung und Abrundung deutscher Niederlassungen mittels Ansiedlungen (§ 1) möglich erscheint, die hierzu erforderlichen Grundstücke in einer Gesamtläche von nicht mehr als 70 000 ha nötigenfalls im Weg der Enteignung zu erwerben. Ausgeschlossen ist die Enteignung: a) von Gebäuden, die dem öffentlichen Gottesdienst gewidmet sind, und von Begräbnisstätten, b) von Grundstücken, die im Eigentum von Kirchen- und Religionsgesellschaften, denen Korporationsrechte verliehen sind, stehen, sofern der Eigentumserwerb vor dem 26. Februar 1908 vollendet war, c) von Grundstücken, die im Eigentum von Stiftungen, die als milde ausdrücklich anerkannt sind, stehen, sofern der Eigentumserwerb vor dem 26. Febr. 1908 vollendet war.“

H a m b u r g. Der Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd hatte auf seinen beiden letzten Reisen zwei verschiedene Hochzeitsgesellschaften an Bord, welche von Europa nach Newyork fuhren, um dort an Hochzeitsfeiern teilzunehmen. Das erste Mal handelte es sich um Mitglieder der ungarischen Aristokratie, welche zur Teilnahme an der ehelichen Verbindung des Grafen Szchenyi und der Wiß Gladys Vanderbilt nach Newyork fuhren. Von diesen sind dieser Tage Graf und Gräfin Deneß Szchenyi mit dem Lloyd-Dampfer „König Albert“ über Italien, die übrigen über Hamburg zurückgekehrt. — Am 11. ds. Mts. trafen ferner eine Anzahl vornehmer französischer Hochzeitsgäste mit dem Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ in Newyork ein, um an der Hochzeit des Fräulein Theodora Shonts und des Herzogs von Chaulnes, die am 15. d. Mts. in Newyork gefeiert werden sollte, teilzunehmen. An der Spitze der erschienenen Gäste stand die Herzogin d'Uzès, die Schwester des Bräutigams. In der Begleitung der Herzogin befanden sich der Baron R. de la Vouillerie, Baron Louis de Condé, ein Vetter des Herzogs, und Prinz Galizin, ein Onkel des Herzogs. Auch die an Bord der „Kronprinzessin Cecilie“ befindliche Prinzess Belosselsky, die mit dem Bräutigam und seiner Familie befreundet ist, kam, um an der Hochzeit teilzunehmen.



Dieser lautete:

„Zuwelendiebstahl im Hotel Cosmopolitan.
— John Horner, 26 Jahre alt, Klempner, stand unter der Anklage, am 22. dieses aus dem Schmuckkästchen der Gräfin von Morcar den unter dem Namen des blauen Karfunkels bekannten kostbaren Stein entwendet zu haben. James Ryder, erster Hausdiener im Hotel, bezeugte, er habe den Horner am Tag des Diebstahls nach dem Toilettenzimmer der Gräfin gewiesen, wo derselbe eine Stange des Kaminrostes, die los war, wieder anlöten sollte. Er war kurze Zeit bei Horner geblieben, jedoch schließlich abgerufen worden. Bei seiner Rückkehr fand er Horner verschwunden und entdeckte gleichzeitig, daß der Schreibtisch erbrochen worden war und das kleine Paroquinakästchen, worin, wie sich später herausstellte, die Gräfin ihre Juwelen aufzubewahren pflegte, leer auf dem Tische lag. Ryder schlug augenblicklich Alarm und Horner wurde noch am selben Abend festgenommen, ohne daß jedoch der Stein bei ihm selbst oder in seiner Behausung gefunden worden wäre. Katharina Cusack, Kammermädchen der Gräfin, welche auf den Schrei, den Ryder bei seiner Entdeckung ausstieß, zu diesem ins Zimmer geeilt war, wußte lediglich Ryders Angaben über den dortigen Befund zu bestätigen. Polizeinspektor Bradstreet, über die Verhaftung Horners als Zeuge vernommen, erklärte, daß dieser sich dabei wie wütend gewehrt und seine Unschuld hoch und teuer versichert habe. Da gegen denselben eine Vorbestrafung wegen Diebstahls vorlag, so lehnte der Untersuchungsbeamte eine summarische Behandlung der Anklage ab und verwies dieselbe an das Schwurgericht. Horner, der schon während des ganzen Verfahrens hochgradige Erregung gezeigt hatte, wurde bei der Schlussverhandlung ohnmächtig, so daß er aus dem Saale getragen werden mußte.“

„Sml soviel, was die Gerichtsverhandlung betrifft,“ fügte Holmes nachdrücklich bei, indem er die Zeitung wegschob. „Unsere Aufgabe ist es jetzt, den Faden aufzufinden, der uns von dem erbrochenen Schmuckkästchen, mit dem die Geschichte begann, bis zum Gänse-

kropf am Schlusse leitet. Du siehst, Watson, unsere kleinen Erhebungen haben mit einermal ein weit gewichtigeres und weniger unschuldiges Gesicht bekommen. Der Stein ist hier, der Stein stammt aus der Gans und die Gans von Mr. Henry Baker, dem Mann mit dem schlechten Hut und all' den besonderen Kennzeichen, mit denen ich dir so viel zu schaffen machte. So müssen wir denn nun allen Ernstes daran gehen, diesen Herrn und die Rolle, die er in dieser geheimnisvollen Geschichte gespielt hat, zu ermitteln. Zu dem Ende müssen wir es zunächst mit dem einfachsten Mittel versuchen, und das wäre zweifellos eine Anzeige in sämtlichen Abendzeitungen. Schlägt dieses fehl, so werde ich zu anderen Mitteln greifen.“
„Wie willst du denn die Anzeigen lassen?“
„Gieb mir einen Bleistift und diesen Streifen Papier. Also:
„Gefunden an der Ecke von Goodge Street eine Gans und ein schwarzer Filzhut. Mr. Henry Baker kann die Gegenstände heute abend um 6^{1/2} Uhr in Nr. 221 Baker Street abholen.“

„Das ist klar und kurz beisammen.“
„Allerdings; aber wird er es auch zu Gesicht bekommen?“
„Nun, sicherlich, wird er die Zeitungen mit Aufmerksamkeit verfolgen, denn für einen armen Mann wie er, ist sein Verlust kein geringer. Offenbar war er durch sein Mißgeschick mit dem Fenster so bestürzt, daß er bei Petersons Erscheinen an nichts als Flucht dachte, aber seither hat er ganz gewiß den raschen Entschluß, seine Gans fallen zu lassen, bitter bereut. Dann wird auch die Rennung seines Namen dazu beitragen, daß es ihm zu Gesicht kommt, denn jeder, der ihn kennt, wird seine Aufmerksamkeit darauf lenken. Da Sie gerade da sind, Peterson, laufen Sie doch mal schnell auf das Zeitungsbureau und lassen Sie das in die Abendblätter einrücken.“

„In welche?“
„D, in den Globe, den Star, die Pall Mall, St. James, Evening, Standard, Echo und sonst noch in einige, die Ihnen gerade einfallen.“

„Ganz gut; und dieser Stein?“

„Ach ja, den will ich bei mir behalten. Danke schön. Und dann, Peterson, bringen Sie mir auf dem Rückweg nar gleich eine Gans mit, wir müssen doch dem Eigentümer eine andere geben als Ersatz für die, welche eben bei Ihnen verzehrt wird.“ (Fortf. folgt.)

In dem Institut für Küchenchemie von Dr. A. Dettler, Bielefeld, bekannt durch Dr. Dettler's Backpulver, wurden eingehende Versuche über **Eierkonservierung** gemacht und hat sich folgendes Verfahren als das beste, zuverlässigste und billigste bewährt.

Die Konservierung mit Wasserglas, das in jeder Drogeriehandlung und Apotheke erhältlich ist, wird am besten in folgender Weise ausgeführt: Man stellt eine Mischung von 10 Liter Wasser und 1 Liter Wasserglas her. Das Eingießen der Wasserflüssigkeit in das Wasser erfolgt des besseren Durchmischens halber unter beständigem Umrühren. Diese 11 Liter Flüssigkeit genügen für etwa 200 Eier.

Die zu konservierenden frischen Eier werden, aufs peinlichste gesäubert, in ein Steingut- bzw. in ein glasiertes Tongefäß oder in eine hölzerne Tonne von entsprechender Größe eingelegt, worauf dann die Konservierungsflüssigkeit langsam darüber gegossen wird. Die Flüssigkeit muß über der obersten Eierschicht noch mindestens zweifingerbreit stehen. Ein luftdichter Verschluss ist nicht notwendig, und es genügt, wenn auf die Deckung der Gefäße ein ringsum fest aufliegender Deckel gelegt wird. Die Gefäße mit den Eiern müssen an einem kühlen Ort, am besten im Keller, aufgestellt werden, und zwar auf dem Fußboden.

Das Einlegen der Eier erfolgt am besten im März u. April zur Zeit der niedrigsten Preise.

Zur Vorbeugung gegen **Husten, Heiserkeit** und **entzündeten Hals** leisten regelmäßige Gurgelungen mit **Kaiser-Borax** vorzügliche Dienste. Der echte Kaiser-Borax kommt nur in **roten Cartons** zu 10, 20 und 50 Pf. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung in den Handel u. ist in den Drogerieen, Apotheken, Kolonialwaren-, und Seifengeschäften erhältlich.

Phil. Bosch, Wildbad,

Telephon 32

empfiehlt für kommende Bedarfszeit sein großes Lager in

Gardinen — Teppichen.

Engl. Tüll-Gardinen

p. Mtr. von 6 Pfg. bis Mk. 2.—, abgepaßt von Mk. 4.40 bis Mk. 25.— p. Paar!

Spachtel Gardinen

von Mk. 10.— bis Mk. 30.— per Paar u. höher

Stores

in allen Preislagen.

Brise-Bises

hochmoderne Neuheiten in Tüll u. Spachtel

Rouleaux

ein und zweiteilig in allen Preislagen

Vorlièren u. Draperien

in Tuch u. Peluche, Tüll u. Spachtel

Künstlergardinen

in Tüll u. Spachtel

Künstlergardinen

in Halbseiden und Leinen gearbeitet mit prachtvollen Applikationen

Künstlergardinen

mit eingewebtem Lambrequins hochmodern

wollene Bettdecken

von Mk. 6.— bis Mk. 22.— per Stück

Kamelhaar-Bettdecken

Reisedecken

Bett- u. Sofavorlagen

in allen Preislagen u. Qualitäten

Tischdecken

in Tuch, Peluche u. Jacquard, waschbare Decken in abgepaßt und am Stück in allen Preislagen

Hochmoderne Dessin

für Wirtschafts-Gedecke

Läuferstoffe

in Wolle, Cocos, Korkhaar, Peluche in allen Breiten

Rouleauxstoffe

in weiß, crème, gold, türkis rot 80, 100, 110, 120 bis 160 breit

Vorhanghalter, Fransen, Schnüre, Ringband.

Wildbad.

General-Versammlung

der Mitglieder der **Gauergesellschaften**

des Reviers Wildbad und der Gemeinde Wildbad (Eingeschr. Hilfskasse) findet nächsten

Sonntag, 15. März
nachm. 1/2 Uhr
im **Nathausaal** statt.

Tagesordnung:

1) Bekanntgabe des Rechnungsergebnisses vom Jahr 1907.

2) Neuwahl des Ausschusses

NB. Die Mitglieder werden auf § 34 Abs. 2 der Statuten besonders aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Eine

Schaalwage

hat abzugeben. Näheres in der Expedition des Blattes.

Sonnenschutz-

Markisen- u. Verandastoffe, Gartenzelte — komplette Markisen liefert als Spezialität zu Fabrikpreisen

Zelte- und Deckenfabrik
Ferd. W. Gehring jun., Stuttgart.

Frauen

kauft nur Glettra-Kerzen, das ist die einzige, die den Weltmarkt beherrscht. Beim Guck leicht befähigte billiger per P. 50, 75, 85, u. 110 Eier bei; Ant. Heinen Drogerie.

Bekanntmachung.

Der Inhalt der seit Oktober 1907 erschienenen Regierungsblätter soweit er von größerer Wichtigkeit ist, wird nachstehend bekannt gemacht.

Es enthält

Das Regierungsblatt:

Nr. 34. Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Gesamtverzeichnis der zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigten Lehranstalten.

Nr. 36. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug der Gemeindeordnung.

Nr. 38. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug der Bezirksordnung.

Nr. 39. Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. das Verfahren nach den Vorschriften der §§ 20 und 21 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich.

Nr. 44. Bekanntmachung sämtlicher Ministerien, betr. die Bestimmungen über die Anstellung der Militärärzte und der Inhaber des Anstellungsscheins im Zivildienst. — Verfügung sämtlicher Ministerien, betreffend den Staatsanzeiger.

Nr. 46. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Deutsche Arzneitage für das Jahr 1908.

Die Regierungsblätter liegen zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus auf.

Wildbad, den 10. März 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Vergebung von Bauarbeiten.

Samstag, den 14. März 1908

Abends 6 Uhr

Nachstehend aufgeführte Arbeiten sind im öffentl. Abstreich zu vergeben:

Für die Kanalisierung im Kappelbergweg.

Grabarbeiten 250 Mk.

Maurerarbeiten: Liefern u. Vorlegen von Steinzeugröhren, Schachtmauern usw. 750 Mk.

Wasserleitungsarbeiten: Liefern u. Verlegen von gußeisernen Röhren, Abzweig- u. Fassonstücken, Schieber, Hydrant u. Schächten 550 Mk.

Gasleitungsarbeiten: Verlegen von vor-handenen Röhren samt Transport 180 Mk.

Pflasterarbeiten: Von alten und neuen Steinen 700 Mk.

Für eine Stützmauer an der Löwenbergstraße.

Grab- und Maurerarbeiten ; 300 Mk.

Für einen Stufenweg im oberen Friedhof.

Grab- und Maurerarbeiten 150 Mk.

Zimmerarbeiten: Holzstufen samt Befestigen 200 Mk.

Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden

Stadtbauamt Wildbad.
Munt.

Turnverein Wildbad.

Am Samstag, den 14. ds. Mts.

abends 7/9 Uhr

findet eine außerordentliche

Generalversammlung

im Gasthaus zur „Linde“ (Nebenzimmer) statt.

Tagesordnung:

Neuwahl eines Vorstandes.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

Behandeln Sie mal Ihren Diuoleum-, Parkett- oder Pithce-pine-Boden mit

Frank's Nasswischbarer

Reform-Bodenwischse

Sie erzielen damit ohne Mühe einen

dauerhaften trockenen Hochglanz

1 Kg.-Dose Mk. 1.50 (bei Mehrabnahme billiger.)

Allein-Vertrieb für Wildbad

Daniel Treiber

Inh. Robert Treiber.

Husten

Wer

seine Gesundheit liebt beseitigt ihn
5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt
Herzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Natarrh, Verschleimung, Nasenhentarrh, Krampf- u. Keuchhusten

Patet 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extract 50 Pfg.

Beides zu haben bei:

Dr. C. Metzger, Kgl. Hof-apotheke in Wildbad. Haus Grundner vorm. Ant. Heinen in Wildbad.

Meinen, beim Schreiner Bollmer'schen Hause gelegenen

Garten

habe billigst zu

verpachten.

Gustav Schmid.

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

Sibirisch-
Malz-
Brusttee-
empfehlen

Hofconditor Lindenberger.

Erbsen, Bohnen, Linsen

in gutkochender Ware empfiehlt
D. Treiber,

Eigene Fabrikation

Betten

Federtissen . . . 3.90, 4.50, 5.50, 7.50, 9 Mk.

Deckbetten 12, 15, 18, 22, 26 "

Bettfedern und Dauen 1, 1.35, 1.40, 2.40, 3, 3.50, 4.50 Mk. per Pfund.

Bettbarchent und Federleinen in allen Breiten
Matrassen, Sprungrahmen, Patentmatrassen,
Bettstellen in Holz und Eisen.

Robattmarken.

Anfertigung von Matrassen und Federbetten nach Maß
Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und
gefüllt werden.

Weber & Langeneckert,
Ede Markt u. Schloßberg, Pforzheim.

Eugen Blasberg u. Comp.,

Stuttgart-Düsseldorf.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebuug, direkt ab
Fabrik zu Fabrikpreisen:

Haushaltungsleitern von 3 bis 12 Stufen in den ver-
schiedensten Ausführungen.

Haushaltungsleitern mit Gimeraussatz,
Doppeltrittleitern, Anlegeleitern,
ausziehbare Garten- und Saalleitern,
Universalleitern, sehr praktisch, als Ersatz für vier einfache
Leitern,

Sicherheitsfensterstuhl, zum Putzen der Fenster
Leiterstühle, Salon- und Badentritte,
Waschböcke, zusammenlegbar,

ferner: **Rollschutzwände,**
bester Schutz gegen Zugluft,
Cataloge u. Preislisten erhältlich durch unseren Vertreter

Daniel Fr. Treiber.

Inh. Robert Treiber.

Geschäfts-Bücher

in den dauerhaftesten Einbänden empfiehlt

Chr. Wildbrett,
Papierhandlung.